

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 12

Rubrik: Nachbrenner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

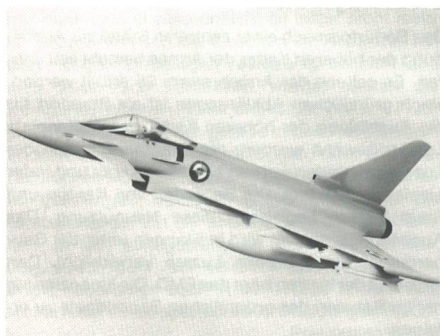
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Die Arbeiten an den beiden Prototypen des Jägers 90 stehen kurz vor ihrer Vollendung. Der eine Prototyp wird in England und der andere in Deutschland hergestellt. Der in Deutschland von der Firma MBB, respektive von der DASA (Deutsche Aerospace) hergestellte Prototyp soll noch im Dezember auf dem Werksflugplatz in Manching seinen Erstflug absolvieren. Da dieser Erstflug ein Teil des Entwicklungsvertrages ist, kann ihn der deutsche Verteidigungsminister Rühe nicht ohne Zustimmung der Verteidigungsminister aller vier Vertragspartner verhindern. Diese hingegen werden ihre Zustimmung wohl kaum geben. Der Entscheid Rühes, den Jäger nicht in sei-



ner ursprünglichen geplanten Version zu bauen, sondern eine billigere Variante konstruieren zu lassen, hat nach Angaben aus Industriekreisen bisher keine Auswirkungen auf die laufenden Entwicklungsarbeiten. Das Eurofighter-Konsortium hat bisher von den beteiligten Regierungen (England, Deutschland, Italien und Spanien) keinen Auftrag zur Herstellung eines anderen Flugzeuges, sprich kostengünstigeres Flugzeug, erhalten. Um die Entwicklung des Eurofighters zu stoppen, ist eine Übereinkunft aller vier Vertragspartner Voraussetzung. Deutschland hat mit einem Schreiben an die beteiligten Ländern die Aufnahme von «Konsultationen» beantragt. Sie stellen einen ersten Schritt sowohl für eine mögliche einvernehmliche Aufgabe der Entwicklung als auch für den einseitigen Ausstieg aus dem Projekt dar. Die Deutschen können zwar mit Zustimmung der italienischen und spanischen Partner rechnen, der englische Verteidigungsminister hat aber die deutsche Forderung bereits entschieden zurückgewiesen. Inzwischen ist Rühe weiter vorgeprellt, indem er die Versetzung von wichtigen, für den Jäger 90 verantwortlichen Beamten veranlasst hat.

mk



Der Helikopter-Hersteller Westland hat kürzlich Abnahmetests mit dem Mehrzweckhubschrauber Lynx Mk. 95 absolviert. Die Version Mk. 95 wurde eigens für die portugiesischen Seestreitkräfte gebaut. Der Lynx Mk. 95 ist unter anderem mit einigen amerikanischen elektronischen Systemen wie dem Bendix-Suchradar ausgerüstet. Die Helikopter verfügen auch über ein aktives Sonar sowie über einen Datalink. Zur Be-



kämpfung von Über- und Unterwasserzielen verfügt der Lynx Mk. 95 über Torpedos. Im nächsten Jahr sollen Lynx an die portugiesischen Seestreitkräfte ausgeliefert werden. Die Maschinen sollen hauptsächlich von Fregatten operieren.

mk



Österreich hat der NATO zusätzliche Überflüge von AWACS-Flugzeugen über sein Hoheitsgebiet zur Kontrolle des Luftraums von Bosnien-Herzegowina erteilt. Die von der NATO ersuchte Genehmigung kommt zu den bisher genehmigten Überflügen des österreichischen Luftraums hinzu.

Die Luftraumüberwachung zur Implementierung der UN-Resolution wird nicht nur von der Adria aus, sondern auch von Ungarn aus vollzogen. Damit sollen die Lücken bei der Überwachung des Luftraums Bosnien-Herzegowina durch zusätzliche Flüge der AWACS aus Norden geschlossen werden. Ungarn hat die Genehmigung dazu erteilt, da sie die UN-Resolution 781 umzusetzen hilft. In der Resolution ersucht der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen um

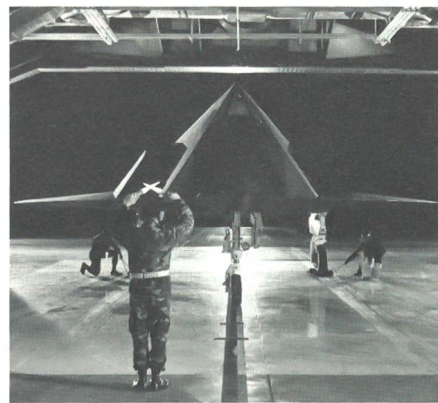


die Luftraumüberwachung Bosnien-Herzegowinas, um die die humanitären Transportflüge nach Sarajevo zu sichern. Die Flüge sollen auch die Einhaltung des Flugverbotes über Bosnien-Herzegowina überwachen.

mk



Seit dem 27. August fliegen alliierte Kampfflugzeuge täglich Einsätze zur Überwachung der Schutzzone im Süden Iraks. Die Operation trägt den Namen Southern Watch. Die Vereinten Nationen entschlossen sich, eine solche Zone einzurichten, nachdem zum wiederholten Male irakische Truppen die schiitische Bevölkerung im Süden Iraks angegriffen haben, was unter anderem auch eine Verletzung der UN-Resolution 688 bedeutet. Der irakischen Luftwaffe wurde es daher untersagt, südlich des 32. Breitengrades Einsätze zu fliegen. Die Alliierten kündigten an, dass alle irakischen Flugzeuge, die in die Schutzzone eindringen unweigerlich abgeschossen würden. Um ihre Drohung durchzusetzen, haben Frankreich, Grossbritannien und die Vereinigten Staaten rund 300 Flugzeuge in die Golfregion entsandt. Die amerikanische Luftwaffe verfügt zurzeit in dieser Region über folgende Kampfflugzeuge; F-15C, F-15E, F-16, F-111, A-10, sowie F-117 und folgende Flugzeuge für Unterstützungsaufgaben; E-3 AWACS zur Luftraumüberwachung, KC-10 und KC-135 Tankerflugzeuge. Die US-Army hat Kampfhubschrauber AH-64 Apache von der 101. Luftlandedivision im Einsatzgebiet. Die amerikanische Marine ist weiterhin mit einem Flugzeugträger in der Region vertreten. Die britische Luftwaffe hat unter dem Namen Operation Jura Tornado GR.1A als Aufklärungselement nach Dhahran, Saudi-Arabien, sowie fünf Hercules Transportflugzeuge und zwei VC-10 Tankerflugzeuge verlegt. Frankreich sandte zehn Mirage 2000 und KC-135FR Tanker. Nach Angaben aus dem amerikanischen Verteidigungsministerium waren vor dem 27. August im Süden Iraks mindestens 30 Flugzeuge der irakischen Luftwaffe stationiert, unter anderem Su-25

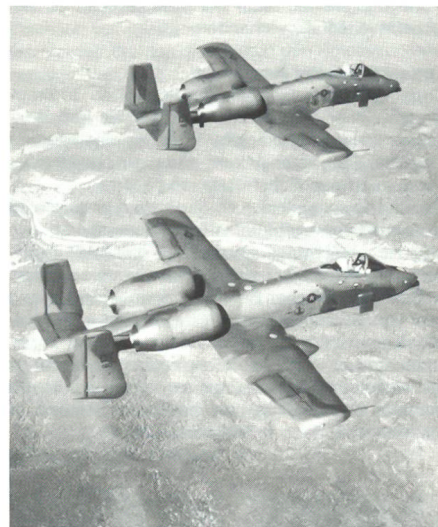


Frogfoot, sowie rund 40 Hubschrauber von Typ Mi-8 Hip, 24 Hind und SA 342 Gazelle. Im Durchschnitt flog die irakische Luftwaffe rund 20-30 Einsätze in diesem Gebiet. Wenige Tage bevor die Schutzzone in Kraft trat, wurden alle irakischen Flugzeuge und Helikopter auf Basen nördlich des 32. Breitengrades verlegt. Stattdessen wurden einige Mirage F.1EQ in die Nähe der Schutzzone verlegt. Zu Beginn der Aktion flogen die Alliierten rund 100 Einsätze pro Tag. Seitdem wurde die Anzahl der Flüge auf rund 40 reduziert.

mk



Die amerikanische Luftwaffe hat damit begonnen, A-10 Thunderbolt Flugzeuge, die auf den beiden Luftwaffenstützpunkten Woodbridge und Bentwaters in England stationiert sind, in die USA zurückzuverlegen. Die Maschinen gehören zum 81st Tactical Fighter Wing. Eine Staffel, die 510th Tactical Fighter Squadron, wird nicht nach Amerika zurückkehren,



sondern sie wird nach Deutschland verlegt, sie soll auf dem Luftwaffenstützpunkt Spangdahlem dem 52nd Fighter Wing unterstellt werden. Diese Geschwader verfügt zurzeit über F-16C/D und wird nach dem Zuzug der 18 A-10 Thunderbolt und sechs OA-10A das erste Geschwader der US Luftwaffe, das über verschiedene Kampfflugzeuge verfügt. Das Geschwader soll am 4. Januar 1993 einsatzbereit sein.

mk

NACHBRENNER

GUS ● Mitte August haben 40 Mil Mi-8/9/17 und Mi-24 Hind ihren Stützpunkt in Weimar-Nohra in der ehemaligen DDR verlassen und flogen über Polen in die ehemalige Sowjetunion. Ebenfalls heim flogen die Mi-8/17/24 die in Dresden Hellerau stationiert waren. Zahlreiche Mi-8 HipK für die elektronische Kriegführung und fliegende Kommandozentralen

vom Typ Mi-6 Hook haben die neuen Bundesländer um einiges früher als offiziell zwischen Deutschland und der GUS vereinbart wurde, verlassen. ● Die litauische Regierung hat angekündigt, dass alle Militärflugzeuge der GUS, die in Litauen stationiert sind, 30 Tage im Voraus eine Bewilligung einzuholen hätten, bevor sie Einsatzflüge absolvieren dürften. Zudem müssen über jeden Flug detaillierte Angaben gemacht werden. ● Der Präsident der Republik Turkmenistan hat angekündigt, dass Teile der turkmenischen Luftwaffe an Staaten ausserhalb der GUS verkauft werden. Die Stärke der turkmenischen Luftwaffe soll dadurch nur noch rund 30 Maschinen betragen. Flugzeuge der 73. Luftarmee mit hauptsächlich MiG-23 Flogger und Su-17 sind in dieser Republik stationiert. Die meisten befinden sich auf dem Luftwaffenstützpunkt Kizil Arvat. ● **Flugzeuge** ● Die Niederlande erwägen den Verkauf von 14 bis 16 F-16 Fighting Falcon. Aus niederländischen Regierungskreisen verlautet, dass die Maschinen eventuell nach Dänemark verkauft werden, um die dortigen Saab Draken zu ersetzen. ● Griechenland beabsichtigt, im Sommer 93 die letzten F-104 Starfighter aus dem Dienst zu nehmen. ● Die türkische Luftwaffe will 1994 die letzten F-104 Starfighter aus dem Dienst nehmen. Alle Staffeln, die zur Zeit noch mit dem Starfighter ausgerüstet sind, werden auf den F-16 umgerüstet. Im Frühling 93 sollen gleich drei Staffeln umgerüstet werden. ● Die deutsche Luftwaffe wird 46 Aufklärungsflugzeuge vom Typ RF-4 Phantom an die Türkei liefern. ● Die ungarische Luftwaffe kauft von der ehemaligen DDR-Luftwaffe Ersatzteile. Wie die deutsche Regierung mitteilte, werden aus NVA-Beständen nur Ersatzteile und keine Waffen verkauft. Bei den Ersatzteilen, die Ungarn kauft, handelt es sich um Teile für MiG-21-Kampfflugzeuge. Die ungarische Luftwaffe hat die Absicht, seine Kampfflugzeuge mit westlichen IFF-Systemen auszurüsten. ● Die australische Luftwaffe hat die Absicht 18 gebrauchte F-111 in den USA zu kaufen. ● Indien hat nach eigenen Angaben Probleme mit Kampfflugzeugen sowjetischen Ursprungs, da die Versorgung mit Ersatzteilen aus der GUS nicht mehr gewährleistet ist. ● Boeing hat vom amerikanischen Verteidigungsministerium den Auftrag erhalten, Karbonfaserflügel für die A-6 Intruder herzustellen. Der Auftrag hat einen Wert von 588 Mio US-Dollar und sieht die Herstellung von 120 Flügeln vor. Boeing hat bereits 178 Karbonfaserflügel für die A-6 abgeliefert. ● Die Erprobung des neuen amerikanischen Transportflugzeuges McDonnell Douglas C-17 läuft gemäss Programm. Bis Ende September waren die drei zur Zeit zur Verfügung stehenden Maschinen über 500 Stunden in der Luft. Die Auslieferung soll im nächsten Jahr beginnen. ● Die amerikanische Luftwaffe hat dem amerikanisch-französischen Triebwerkonsortium CFM International den Auftrag erteilt, 146 CFM56-Triebwerke zu liefern. Die Triebwerke dienen zur Ausrüstung der KC-135, die noch nicht mit neuen Triebwerken ausgerüstet sind. Die bisher an die amerikanische Luftwaffe gelieferten Triebwerke zeigen ein erstaunliches Betriebsverhalten. ● Die französische Luftwaffe beabsichtigt zwei Airbus A310-300 für logistische Aufgaben zu kaufen. Die erste Maschine soll 1993 und die zweite 1995 gekauft werden. Sie sollen die zwei McDonnell Douglas DC-8 ersetzen. ● Die japanischen Selbstverteidigungstreitkräfte haben angekündigt, dass sie im Fiskaljahr 93 vier Boeing 767 AWACS Frühwarnflugzeuge anschaffen möchten. ● **Hubschrauber** ● Österreich hat Interesse an der Beschaffung von 36 amerikanischen Kampfhelikoptern Typ AH-1 Cobra angemeldet. Die Maschinen würden aus Beständen des US-Marine Corps gekauft. Seit längerer Zeit besteht in Österreich das Interesse, einen Hubschrauber zur Bekämpfung von Panzern zu beschaffen. ● Deutschland wird demnächst über die Beschaffung des PAH-2 Tiger entscheiden. ● Der polnische, neu entwickelte Kampfhelikopter PZL-Swidnik W-3 Sokol, der den sowjetischen Mil Mi-2 Hoplite ablösen soll, kann mit Panzerabwehrwaffen ausgerüstet werden. ● **Boden-/Luft-Kampfmittel** ● Die amerikanische Nationalgarde erhält ab 1995 die ersten Patriot. ● Die niederländische Luftwaffe hat mit der Firma Thomson-CSF Verhandlungen über die Beschaffung von Crotale NG Boden-/Luft-Lenk Waffen aufgenommen. ● **Elektronische Kampfmittel** ● Das spanische Verteidigungsministerium hat angekündigt, dass trotz Budgetkürzungen an zwei Projekten festgehalten werden wird. So soll ein COMINT- (Communica-

tion Intelligence) und ein ELINT- (Electronic Intelligence) System angeschafft werden. ●

ZIVILSCHUTZ

Zivilschutz: wertvolle Hilfe auch bei Naturkatastrophen

Das neue Leitbild für den Zivilschutz sieht nicht nur den Schutz der Bevölkerung bei kriegerischen Ereignissen vor, sondern gleichwertig auch die Hilfe in natur- und zivilisationsbedingten Notlagen.

Das Spektrum möglicher Naturkatastrophen ist breit: Unwetter, Überflutungen, Erdbeben, Bergstürze und Lawinen bedrohen Leib und Leben. Und dies nicht nur in weiter Ferne, sondern auch bei uns. Dazu kommen, auch in der Schweiz, mehr und mehr zivile Risiken.

Bei all diesen Notlagen tritt der Zivilschutz auf den Plan. Im Verbund mit den andern Rettungsorganisationen leistet er der geschädigten und verunsicherten Bevölkerung unbürokratisch und effizient Hilfe. Viele Beispiele der vergangenen Monate und Jahre belegen dies.

In der jüngsten Ausgabe seiner Zeitschrift Zivilschutz stellt der Schweizerische Zivilschutzverband (PF 8272, 3000 Bern) diesen zweiten Hauptauftrag des Zivilschutzes dar und geht auch auf die unterschiedliche Bewältigung von Grosskatastrophen im Ausland ein.

Damit der Zivilschutz seine wertvolle Arbeit im Interesse aller auch in Zukunft weiterführen kann, ist er darauf angewiesen, dass ihm die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Denn: Sparen am Schutz der Bevölkerung wäre sparen am falschen Ort. SZSV

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Berner Komitee für eine glaubwürdige Landesverteidigung gegründet

Gegen fünfzig Angehörige verschiedenster bernischer Miliz- und anderer Dachorganisationen haben am 20. Oktober 1992 an einer Versammlung in Bern das Berner Komitee für eine glaubwürdige Landesverteidigung gegründet.

Zielsetzungen sind, gemeinsam für eine glaubwürdige Landesverteidigung und für einen militärischen Selbstschutz der Schweiz einzustehen. Die Armeeabschaffung in Raten muss mit allen zur Verfügung stehenden, demokratischen Mitteln verhindert werden. Als erstes sind die Anti-Waffenplatz-Initiative und die Flugzeug-Verhinderungs-Initiative zu bekämpfen. Zu diesem Zwecke will das Berner Komitee die Bevölkerung des Kantons über die schweizerische Sicherheitspolitik und insbesondere über Armee 95 und Zivilschutz 95 informieren und dokumentieren.

Bundesrat Kaspar Villiger, Chef des EMD, wünschte dem Komitee brieflich einen guten Beginn und eine erfolgreiche Tätigkeit «zum Wohl unseres Landes und einer auch in Zukunft glaubwürdigen Armee». Er unterstrich seine Wertschätzung gegenüber dem grossen Engagement der Milizorganisationen. Der anwesende Bernische Militärdirektor, Regierungspräsident Peter Widmer, begrüßte die Initiative dieser Basisbewegung und sicherte dem breiten Zusammenschluss staatstragender und verantwortungsbewusster Kräfte seine persönliche Unterstützung zu.

Die Versammlungsteilnehmer wählten einstimmig in das noch zu ergänzende Ko-Präsidium die anwesenden Ständerätin Christine Beerli, Studen, und Nationalrat Hanspeter Sellen, Ringgenberg, sowie Ständerat Ulrich Zimmerli, Gümligen. Der Geschäftsführende Ausschuss setzt sich neben dem Ko-Präsidium, vorläufig zusammen aus Urs Bircher, Rita Ey-

mann, Hermann Fuhrer, Werner Gartenmann, Katharina Lauterburg, Max Schio und Heinrich Wirz, der auch die Geschäftsstelle (PF 3000 Bern 15, Telefon 031 23 79 13, Telefax 031 24 77 24) betreut. Wi



Allgemeine Offiziers-Gesellschaft von Zürich und Umgebung (AOG)

Vortragsprogramm Frühjahr 1993

Montag, 25. Januar 1993, 18.15 Uhr
Arnold Hottinger
ehem Nahost-Korrespondent des Schweizer Radios und der NZZ

Der Islam und Europa; eine Gefahr?

Montag, 22. Februar 1993, 18.15 Uhr

Daniel Eckmann

Informationschef des EMD

Das Info Konzept des EMD

Montag, 22. März 1993, 18.15 Uhr

Flottenadmiral Ulrich Hundt

Kommandant Zentrum Innere Führung Bundeswehr

Gedanken zur Menschenführung

Montag, 26. April 1993, 18.15 Uhr

KKdt Jean Rodolphe Christen

Ausbildungschef

Der Offizier in der Armee 95

Forumsprogramm Frühjahr 1993

4. Februar 1993, 19.00 bis 21.00 Uhr

Das neue Ortskampffreglement mit

Major Max Fenner, Instr Of SSW, Kdt Inf Bat 26

1. April 1993, 19.00 bis 21.00 Uhr

Ein Abend mit dem Kdt F Div 6,

Div Ulrich Hess

24. April und 8. Mai 1993

Pistolschiessen mit

Hptm Lorenz Zellweger

Die Abendveranstaltungen finden bei der SKA Uetlihof, Uetlibergstrasse 231, 8045 Zürich, statt. Standort des Pistolschiessens: Schiessstand Tetalhütte Kloten.

Der praktische Teil wird im Raume Zürich abgehalten.



Schweizer Centurion Verein

«Unser Panzer schiesst nicht, aber er rollt»

Für Andreas Frank und seinen Verein ist der grösste Wunsch in Erfüllung gegangen. Dem Verein gehört seit kurzem ein von der Armee ausgemusterter Panzer 55. Zwar kann mit dem «Centurion» nicht mehr geschossen werden, doch fahrbar ist das Raupenfahrzeug nach wie vor.

Als Kommandant eines Panzerbataillons hat der Balgacher Andreas Frank eine besondere Beziehung zu Panzern. Diese reicht sogar hinein in sein Privatleben. Denn der HTL-Ingenieur ist Vizepräsident des schweizerischen Centurion-Vereins. «Ich bin kein Waffen-Fan, mich begeistert einfach die Mechanik eines solchen Panzers», sagt der Balgacher.

Zwei Jahre im Panzer

Was für andere kaum vorstellbar ist, macht dem Major sogar Spass. Obwohl – oder vielleicht gerade weil – er zusammengerechnet bis jetzt über zwei Jahre in verschiedenen Panzern Dienst tat, sind Panzer für ihn zu einem Freizeitvergnügen geworden.

«Und zum Centurion habe ich ein ganz besonderes Verhältnis. Jetzt ist er zwar veraltet, früher aber war er einer der besten Kampfpanser.» Frank bedauert, dass der Panzer im Kanton Aargau stehen muss. Momentan gebe es aber keine andere Lösung für den 50 Tonnen schweren Stahlkoloss. «Wir konnten den Panzer nur unter der Bedingung kaufen, dass er in

